

der Uhrmacherkunst“ werden. Der Selbsterhaltungstrieb gebietet, dass der Zentralverband, dem wir also auch angehören werden, auch pekuniär möglichst gut dasteht; denn Geld ist Macht. Da aber der Reingewinn des Organs zur Hälfte der Kasse des Zentralverbandes zufließt, so stärkt jeder den Verband und auch den Unterverband, wenn er das Organ unterstützt und fördert. Wenn wir Ihnen also das „Allgem. Journal der Uhrmacherkunst“ empfehlen, so geschieht es erstens, weil es mit uns Schulter an Schulter gekämpft hat, und zweitens, weil auch jeder Abonnent gewissermaßen Teilhaber am Gewinn ist. Die bewiesene Freundschaft ist allein schon Grund genug, aber die einfache kaufmännische Ueberlegung zwingt uns geradezu!

Wir werden Ihnen nun das Statut vorlegen, und können Sie über die einzelnen Paragraphen entscheiden.

Gründen wir nun auf gesunder Basis den Provinzialverband. Wir wissen alle, was Einigkeit vermag. In diesem Bewusstsein wollen wir an das grosse Werk der Einigung gehen. Möge es gesegnet sein zum Heile der Uhrmacher Schlesiens! Möge es weithin als Beispiel dienen, möge es allerorten bei den Guten als willkommener Freund begrüsst, bei den Bösen als gefährlicher Gegner gefürchtet werden!

(Lauter Beifall bezeugte, dass die Versammelten den trefflichen Ausführungen beipflichteten.)

Ueber die Gründung entspinnt sich eine kurze, lebhaft Debatt, an der sich folgende Herren beteiligen: Weigmann, Glatz; König, Halle a. S.; Orth, Liegnitz; Hanke, Gnadenfrei; Wasner, Arnsdorf. Besonders die Ausführungen des Herrn Orth zünden und führen zur Abstimmung über die Gründung. Es wird einstimmig beschlossen, einen Provinzialverband schlesischer Uhrmacher zu gründen.

Nach einer Pause von 5 Minuten erklärt der Vorsitzende die erste Sitzung des neuen Verbandes für eröffnet. Es wird nun in die Statutenberatung eingetreten. Hier ist nicht der Platz, um auf die Beratung im einzelnen einzugehen. Alle Mitglieder des Provinzialverbandes sind auch gleichzeitig Mitglieder des Zentralverbandes. Der Beitrag beträgt für Vereine und Innungen 2,50 Mk. pro Mitglied und Jahr. Einzelmitglieder zahlen 7 Mk. und erhalten das Organ, das „Allgem. Journal der Uhrmacherkunst“, kostenlos. Der Verband soll in das Vereinsregister eingetragen werden, damit schnelles Handeln möglich ist.

Vorstandswahl.

Herr Hanke übergibt den Vorsitz Herrn Heckel und bittet diesen, die Wahl zu leiten. Herr Heckel zollt dem Vorstande des Schutzverbandes lebhaft Anerkennung und schlägt den alten Vorstand auch für den Provinzialverband vor. Herr Hempel, Breslau, spricht in dem gleichen Sinne. Nachdem sich die Versammlung damit einverstanden erklärt, dass alle vier Herren in einem Wahlgange gewählt werden sollen, und es den Gewählten überlassen werden soll, wie sie die einzelnen Aemter unter sich verteilen wollen, wird zur Wahl durch Zuruf geschritten. Es werden die Herren: Hanke, Gnadenfrei; Lichey, Hallmann, Schweidnitz, und Hirsch, Reichenbach, einstimmig gewählt. Die Herren nehmen die Wahl dankend an. Zur Vervollständigung des Vorstandes muss noch ein Herr zugewählt werden. Vorgesprochen werden die Herren Orth, Liegnitz, und Hempel, Breslau. Der letztere lehnt entschieden ab, Herr Orth lässt sich bewegen, das Amt anzunehmen. Die Wahl erfolgt einstimmig.

Herr Hanke übernimmt wieder den Vorsitz. Als Vorort des Verbandes wird Schweidnitz festgesetzt. Herr Hempel spricht im Namen aller dem Vorstande den herzlichsten Dank für seine frühere Tätigkeit aus.

Nunmehr nahm der Vertreter der Handwerkskammer, Herr Dr. Reichel, das Wort zu seinem Vortrage über das neue Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Wir sind in der Lage, die trefflichen Ausführungen an anderer Stelle zu bringen, worauf wir hier besonders hinweisen. Im Anschluss an den Vortrag wurden aus der Versammlung heraus verschiedene Fragen gestellt, die bewiesen, wie sehr man sich für den Stoff interessierte.

Da inzwischen die oft befragte Uhr 2¹/₄ zeigte, machte man eine Pause von ³/₄ Stunde, um auch dem Magen sein Recht zukommen zu lassen.

Um 3 Uhr eröffnet der Vorsitzende wieder die Versammlung. Er bringt ein Schreiben des Herrn Hertzog sen., Görlitz, zur Verlesung, in dem er den Verhandlungen besten Erfolg wünscht. Er glaubt auch den Beitritt des Görlitzer Vereins in Aussicht stellen zu können. Aus Hirschberg ist ein Schreiben eingegangen, in dem der Beitritt des Vereins angemeldet wird. Herr Orth, Liegnitz, erklärt den Beitritt seines Vereins. In Aussicht wird der Beitritt gestellt von Breslau, Schweidnitz, Waldenburg, Neisse, Glatz, Kattowitz. Herr Berndt, Kattowitz, will weiter in der Nachbargegend eine Versammlung einberufen, um auch dort Mitglieder zu gewinnen.

Herr Redakteur König gibt die Zusicherung, dass die Vorstände in jeder Weise bei der Agitation unterstützt würden. Er werde den Vorständen Sonderdrucke des Protokolls zur Verfügung stellen und auch auf Wunsch die Versendung an aufgegebene Adressen vornehmen. Ferner ist er bereit, für den kostenlosen Druck des Statuts Sorge zu tragen. Dieses Entgegenkommen wird von der Versammlung mit Dank angenommen, und melden sich fast alle anwesenden Kollegen, die noch nicht Abonnenten des „Allgem. Journals der Uhrmacherkunst“ sind, als Abonnenten an.

Herr Berndt, Kattowitz, spricht über das Garantieverprechen der Rückkaufgeschäfte und verliest eine Eingabe an die Handwerkskammer. Herr Hirsch glaubt, dass keine Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Er empfiehlt eine Umfrage darüber, was unter Garantie zu verstehen sei, damit der Begriff festgelegt werde. Zu derselben Angelegenheit äussern sich noch in ausführlicher Weise die Herren Orth, Liegnitz, und König, Halle a. S. Das Resultat ist, dass besser von der Einreichung der Eingabe abgesehen werde. Der Begriff Garantie sei durch die Fassung des Garantiescheines des Zentralverbandes festgelegt. Der Richter werde eben von Fall zu Fall nach den einzelnen Abmachungen entscheiden. Interessant war es, zu hören, dass in Liegnitz ein Prozess gegen einen Uhrenhändler (Uhrmacher?) schwebte, der eine allgemeine Garantie gäbe, also seinen Kunden verspreche, dass dieser bei allen Uhrmachern seine garantispflichtige Uhr kostenlos in Ordnung bringen lassen könne! Es liegt auch ein entsprechender Vertrag vor, den aber der Betreffende mit sich selbst abgeschlossen hat!

Nachdem noch über das Geschäftsgebahren einiger Grossisten berichtet wurde und aus der Versammlung heraus der Verbandsvorsitzende über die Stellung des Zentralverbandes zum Deutschen Uhrmacherbunde interpelliert worden war, gab Herr König auf Anfrage Aufklärung über die Einbruchshilfskasse. Die Ausführungen wurden mit grossem Interesse verfolgt und mit Beifall aufgenommen.

Herr Halisch, Neumarkt, schildert noch sein Vorgehen gegen einen Postbeamten, dessen Frau ein Ladengeschäft betrieb. Auf seine energische Beschwerde an die Oberpostdirektion musste die Frau den Handel aufgeben.

Als Kassenrevisoren werden noch die Herren Halisch, Neumarkt, und Obst, Altwasser, gewählt. Die Bestimmung des nächsten Tagungsortes bleibt dem Vorstande überlassen, da sich keine Einigung erzielen lässt. Herr Orth äussert den Wunsch, dass die Engroseschäfte veranlasst werden sollten, die auffallenden Reklameschilder fortzulassen, da darin nur ein Anreiz zum Detailieren liege.

Mit Dankesworten schloss um ¹/₂ 6 Uhr der Vorsitzende den ersten Verbandstag des Provinzialverbandes schlesischer Uhrmacher.

Aus der Werkstatt.

Neue Nietmaschine. Wem schon die Nietplatte seiner Triebnietmaschine entzweigegangen ist, der wird sich gewundert haben, dass er gezwungen war, zum Einsetzen einer neuen Nietplatte die Maschine an die Fabrik einzusenden, damit die Platte dort